

DIE „SUPPENKÜCHENKINDER“ ZU BESUCH AUF SYLT.



Die Gruppe auf der Promenade



Eine Seefahrt, die ist lustig (Adler Reederei)



Jürgen Gosch lädt zum Essen ein



In der Insel-Apotheke bekommt jedes Kind eine „Gesundheitstüte“

Die Katastrophe geschah im April 1986. Ein Block des Atomkraftwerks Tschernobyl explodierte, drei Tage später erreichten die ersten radioaktiven Luftmassen Deutschland. Bei uns wird das Reaktorunglück gern aus den Gedanken verbannt, woanders ist dies kaum möglich, wie in Belarus (Weißrussland), wo zahlreiche Menschen noch unter den schlimmen Folgen des Unglücks leiden, insbesondere die Kinder. Das Essen ist immer noch verstrahlt, das Krankheitsbild vielfältig.

Die Niko-Nissen Stiftung setzt sich seit 19 Jahren unermüdlich dafür ein, diesen Kindern mehr Lebensqualität zu schenken. „Wir sind da irgendwie hineingerutscht“, berichtet Frauke Nissen. „Damals kam die extrem schwerhörige Vera im Rahmen der Tschernobyl-Hilfe nach Norddeutschland, ihre Gastfamilie suchte Hilfe bei uns im Geschäft. Nachdem das kleine Mädchen mit einer Brille und einem Hörgerät ausgestattet war, zum ersten Mal richtig sehen und akustische Signa-

le wahrnehmen konnte, hat sie sich mit ihrer übergroßen Freude direkt in unser Herz geschlichen. So entstand die Stiftung.“

In der Region leben auffällig viele hörgeschädigte Kinder, darum reist regelmäßig ein Spezialistenteam in die verstrahlten Gebiete, um die Betroffenen mit Material zu versorgen, vor allem aber auch, um Techniker und Ärzte vor Ort zu schulen. „Jedes Jahr finden wir wieder Akustiker, die mitkommen. Sie zahlen die Reisekosten selbst und nehmen eine große körperliche und seelische Belastung auf sich“, so Frauke Nissen. „Wir kümmern uns um ein Taubstummenheim und eine Schwerhörigenschule, dazu kommt ganz viel Aufklärungsarbeit vor Ort, bei Ärzten, Therapeuten, Erziehern und Eltern.“

Doch es gibt noch ein weiteres Projekt: Die Suppenküchenkinder. Sie stammen aus sozial schwachen Familien, kennen Leid und Mobbing nur allzu gut.

Eine Gruppe Jungs und Mädels kommt jedes Jahr in den Norden

zur Erholung, fast alle machen hier zum allerersten Mal Erfahrung mit der Nächstenliebe.

„Das ist so wichtig, für sie selbst und damit sie es zu Hause auch weitergeben“, betont Frauke Nissen. Besonders auf Sylt erfahren die traumatisierten Kinder stets eine Welle der Hilfsbereitschaft: „Sie können es manchmal gar nicht fassen und zehren lange von den Besuchen auf der Insel.“ Hier dürfen sie mit dem Schiff fahren, die Sylter Welle besuchen und sie sehen zum allerersten Mal das Meer. Sie werden bei Gosch zum Essen eingeladen und dürfen sich in einigen Sylter Geschäften kleine Präsente holen. Schon allein die Fahrt über den Hindenburgdamm ist ein wahnsinniges Erlebnis, und jede Zuwendung, die sie auf Sylt erfahren dürfen, saugen sie auf wie ein Schwamm. Damit diese Kinder auch in ihrer Heimat einen Zufluchtsort haben, sucht man dort schon lange nach einer geeigneten und bezahlbaren Wohnung. Dieser Wunsch ist nun greifbar nah, die betroffenen Kinder können dort

Medikamente, Kleidung, Essen und psychologische Betreuung durch ‚die barmherzigen Schwestern‘ bekommen, eine der Frauen ist immer ganztätig vor Ort.

Den Grundstein für die Finanzierung hat auch ein Sylter gelegt: Sven Paulsen. „Ich danke ihm so sehr und auch allen übrigen Geschäftsleuten, wo wir nie lange betteln müssen“, schwärmt Frauke Nissen. „Diese Kinder sind so dankbar und sie geben unendlich viel zurück.“ Sie hält einen kurzen Moment inne und fügt leise hinzu: „Wer selbst glücklich werden will, der sollte ganz einfach anderen helfen.“

bde

SPENDENKONTO

Niko Nissen Stiftung e.V.
Konto 7856202
BLZ 217 63542
VR Bank eG Niebüll